

Beschluss zur Akkreditierung

- der kombinatorischen Lehramtsstudiengänge mit den Abschlüssen „Bachelor of Education“ und „Master of Education“
- des kombinatorischen Zwei-Fach- Bachelorstudiengangs mit den Abschlüssen „Bachelor of Science“ oder „Bachelor of Arts“

an der Universität Koblenz-Landau

Paket „Gesellschaftswissenschaften 2“ mit den Teilstudiengängen:

- „Sozialkunde“ (Standort Landau: B.Ed. LA GS/RS+/Gym/FS, M.Ed. LA GS/RS+/Gym/FS)
- „Politikwissenschaft“ (Standort Landau: Basisfach)
- „Politikwissenschaft: Europäisierung und Globalisierung“ (Standort Landau: Wahlfach)
- „Kultur, Medien und Kommunikation“ (Standort Landau: Wahlfach)

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 56. Sitzung vom 18./19.08.2014 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

1. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die Teilstudiengänge „**Sozialkunde**“ im lehramtsbezogenen kombinatorischen Bachelor- und Masterstudiengang für das Lehramt an der Universität Koblenz-Landau die in den „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) genannten Qualitätsanforderungen grundsätzlich erfüllen. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.
2. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die aufgeführten Teilstudiengänge die Voraussetzungen erfüllen, um im Lehramtsmodell der Universität Koblenz-Landau mit den Abschlüssen „Bachelor of Education“ bzw. „Master of Education“ gewählt zu werden. Die Kombinierbarkeit der Teilstudiengänge sowie der Übergang vom Bachelor- in die Masterstudiengänge werden von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt.
3. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die Teilstudiengänge „**Politikwissenschaft**“ (Basisfach), „**Politikwissenschaft: Europäisierung und Globalisierung**“ (Wahlfach) und „**Kultur, Medien und Kommunikation**“ (Wahlfach) im kombinatorischen Zwei-Fach-Bachelorstudiengang an der Universität Koblenz-Landau die in den „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) genannten Qualitätsanforderungen grundsätzlich erfüllen. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.
4. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die aufgeführten Teilstudiengänge die Voraussetzungen erfüllen, um im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang der Universität Koblenz-Landau mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ bzw. „Bachelor of Science“ gewählt zu werden.

Die Kombinierbarkeit der Teilstudiengänge wird von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt.

5. Die Akkreditierung wird mit den unten genannten Auflagen verbunden. Die im Verfahren erteilten teilstudiengangsspezifischen Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31.05.2015** anzuzeigen.
6. Im Hinblick auf mögliche Auflagen und Empfehlungen, die die kombinatorischen Studiengänge als Ganze betreffen, behält sich die Akkreditierungskommission eine Beschlussfassung vor, bis die Gutachten für die weiteren Teilstudiengangspakete vorliegen.

Auflagen:

A.I. Alle Studienprogramme

- A.I.1 Die Zugangsvoraussetzung im Hinblick auf die englischen Sprachkenntnisse müssen exakter, beispielsweise mit Bezug auf den Europäischen Referenzrahmen, definiert werden.
- A.I.2 Aus den Modulbeschreibungen müssen Art und Umfang der Studien- und Prüfungsleistungen ersichtlich werden.
- A.I.3 Es muss ein Konzept entwickelt werden, aus dem hervorgeht, wie die personellen Ressourcen nach Wegfall der befristet zur Verfügung stehenden Mitteln quantitativ und qualitativ im Reakkreditierungszeitraum gesichert werden sollen.
- A.I.4 Die Modulbezeichnungen müssen der Unterrichtssprache entsprechen.

A.II. Wahlfach „Kultur, Medien und Kommunikation“ im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang

- A.II.1 Das Profil muss konkretisiert und in den offiziellen Studiengangsdokumenten transparent dokumentiert werden.
- A.II.2 Im Zusammenhang mit der Profilschärfung müssen die anvisierten Berufsfelder präzisiert werden. Hierbei sollte eine Strukturierung des Wahlbereichs angedacht werden.
- A.II.3 Die Module „Kultur und Kommunikation“ und „Kultur und Medien“ müssen deutlicher beschrieben werden; dabei sollte auf den Unterschied zwischen Medien und Kommunikation eingegangen werden.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 23.02.2012.

Die Auflagen wurden fristgerecht erfüllt.
Die Akkreditierungskommission bestätigt dies mit Beschluss vom 17./18.08.2015.

Zur Weiterentwicklung der Teilstudiengänge werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

E. Alle Studienprogramme

- E.1 Den Studierenden sollten frühzeitig individuelle Beratungsmöglichkeiten zur Wahl von Basis- und Wahlfächern zur individuellen berufsqualifizierenden Zielsetzung angeboten werden.

- E.2 Verbleibstudien sollten u. a. den Erfolg der individuellen Profilbildung beobachten. Deren Ergebnisse sollten genutzt werden um notwendige Änderungen in den Kombinationsmöglichkeiten und am Curriculum anzustoßen.
- E.3 Die polyvalent genutzten Veranstaltungen sollten auch Studierenden ohne Lehramtswunsch eine adäquate inhaltliche Orientierung bieten.
- E.4 Das Mobilitätsfenster sollte in den empfohlenen Studienverlaufsplänen der Teilstudiengänge kenntlich gemacht werden.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.

Gutachten zur Akkreditierung

- der kombinatorischen Lehramtsstudiengänge mit den Abschlüssen „Bachelor of Education“ und „Master of Education“
- des kombinatorischen Zwei-Fach- Bachelorstudiengangs mit den Abschlüssen „Bachelor of Science“ oder „Bachelor of Arts“

an der Universität Koblenz-Landau

Paket „Gesellschaftswissenschaften 2“ mit den Teilstudiengängen:

- „Sozialkunde“ (Standort Landau: B.Ed. LA GS/RS+/Gym/FS, M.Ed. LA GS/RS+/Gym/FS)
- „Politikwissenschaft“ (Standort Landau: Basisfach)
- „Politikwissenschaft: Europäisierung und Globalisierung“ (Standort Landau: Wahlfach)
- „Kultur, Medien und Kommunikation“ (Standort Landau: Wahlfach)

Begehung am 15./16. Januar 2014

Gutachtergruppe:

StD Timo Bachmann	Fachleiter Sozialkunde, Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien in Landau (Vertreter der Berufspraxis)
Prof. Dr. Peter Henkenborg	Universität Marburg, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und Philosophie, Institut für Politikwissenschaft
Prof. Dr. Stefan Marschall	Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Philosophische Fakultät, Institut für Sozialwissenschaften
Prof. Dr. Elizabeth Prommer	Universität Rostock, Philosophische Fakultät, Institut für Medienforschung
Miriam Räker	Studentin der Universität Bielefeld (studentische Gutachterin)
Koordination: Andrea Prater	Geschäftsstelle von AQAS, Köln



AQAS

Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen

1. Fächerübergreifende Aspekte

1.1 Informationen zur Hochschule und zu den hochschulweiten Modellen der Lehrerbildung und des Zwei-Fach-Bachelorstudiengangs

Die Universität Koblenz-Landau ist 1990 aus einer Erziehungswissenschaftlichen Hochschule hervorgegangen. Sie gliedert sich in acht Fachbereiche, die zu gleichen Teilen auf die beiden Standorte Koblenz und Landau verteilt sind. An der Hochschule sind zum Zeitpunkt der Antragsstellung insgesamt rund 14.000 Studierende, jeweils circa zur Hälfte in Koblenz und in Landau, eingeschrieben. Als organisatorisches Bindeglied weist die Hochschule das Präsidialamt in Mainz aus, wo Hochschulleitung und zentrale Hochschulverwaltung angesiedelt sind.

Die Universität Koblenz-Landau wurde 2004 mit dem Grundzertifikat „familiengerechte Hochschule“ ausgezeichnet und in den Jahren 2007 und 2010/2011 reauditiert. Gender Mainstreaming ist in § 6 der Grundordnung der Universität verankert und laut Antrag als Instrument der Gleichstellungspolitik von Seiten der Hochschulleitung etabliert. Für Studierende mit Behinderungen gibt es gemäß den Angaben der Hochschule eine/n Ansprechpartner/in vor Ort sowie eine psychosoziale Beratungsstelle.

Auslandsaufenthalte von Studierenden können insbesondere über Hochschulpartnerschaften und Austauschprogramme realisiert werden, so die Hochschule. Spezielle Learning Agreements sind demnach Bestandteil dieser Vereinbarungen. Im Ausland erbrachte Studienleistungen sollen an der Universität Koblenz-Landau gemäß Lissabon-Konvention anerkannt werden, es sei denn, es bestehen begründete Zweifel an der Gleichwertigkeit. Die Prüfung erfolgt in solchen Fällen durch den Prüfungsausschuss.

Circa zwei Drittel der Studierenden der Universität Koblenz-Landau befinden sich momentan in einem Lehramtsstudiengang. Die Universität gibt an, dass Lehramtsausbildung und Lehrerbildungsforschung für sie zentral sind. Die Universität Koblenz-Landau bietet die Ausbildung für das Lehramt an allen Schularten, die es in Rheinland-Pfalz gibt, an: Grundschule (GS), Realschule Plus (RS+), Gymnasium (Gym), Berufsbildende Schule (BBS) (nur Koblenz) und Förderschule (FöS) (nur Landau). Der lehramtsbezogene Bachelor- und Masterstudiengang BBS wird laut Antrag in Kooperation mit der Hochschule Koblenz bzw. mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar angeboten. Die beruflichen Fächer sollen teilweise von der Hochschule Koblenz (Bau-, Elektro-, Holz- und Metalltechnik), teilweise von der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar (Pflege) und teilweise von der Universität Koblenz-Landau (Technische Informatik) angeboten. Die weiteren Fächer werden von der Universität bereitgestellt. Zum Schuljahr 2009/2010 ist in Rheinland-Pfalz die neue Schulart Realschule Plus eingeführt worden, welche die bisherigen Haupt- und Realschulen zusammenführt. Dieser Änderung des Berufsfeldes wurde laut Antrag die Ausbildung mit der Einführung eines entsprechenden lehramtsbezogenen Schwerpunktes im Bachelorstudiengang sowie des Masterstudienganges für das Lehramt an Realschulen plus angepasst. In der Lehramtsausbildung ist die Universität an die formalen Vorgaben der Landesverordnung über die Anerkennung von Hochschulprüfungen lehramtsbezogener Bachelor- und Masterstudiengänge als Erste Staatsprüfung für Lehrämter sowie an die inhaltlichen Vorgaben durch die Verwaltungsvorschrift „Curriculare Standards der Studienfächer in lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen“ des Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur (inzwischen Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur) gebunden.

Zusätzlich zur Lehramtsausbildung möchte die Universität Koblenz-Landau einen Zwei-Fach-Bachelorstudiengang einführen. Die Universität verfügt nach eigenen Angaben über ein Fächerspektrum, das Kombinationsmöglichkeiten bietet und somit als Fundament für den Zwei-Fach-Bachelorstudiengang dienen soll. Aus der Gesamtheit an Basis- und Wahlfächern sollen die Studierenden ihren Bachelorstudiengang individuell zusammenstellen können. Das Studium zweier etablierter Fächer kann gemäß den Ausführungen der Hochschule sowohl zu einem ersten nicht-

lehramtsbezogenen berufsqualifizierenden Abschluss führen als auch Basis für ein weiterführendes wissenschaftliches Studium sein.

Mit den Kombinationsstudiengängen ist laut Antrag der Gedanke der Polyvalenz von fachwissenschaftlichen Studiengangsanteilen verbunden. Lehramtsstudierende können demnach in den Zwei-Fach-Bachelorstudiengang wechseln. Ebenso können Studierende des Zwei-Fach-Bachelorstudienganges in den lehramtsbezogenen Bachelorstudiengang wechseln, so die Hochschule. In diesen Fällen sollen die erbrachten fachwissenschaftlichen Leistungen anerkannt werden. Zwischen den einzelnen Lehramtsstudiengängen wird ebenfalls eine höhere Durchlässigkeit angestrebt. Diese soll durch die Struktur des Bachelorstudiengangs ermöglicht werden. Die bisherigen Erfahrungen der Hochschule zeigen, dass der überwiegende Teil der Studierenden bereits mit einer festen Wahl des Lehramts in das Studium eintritt, insbesondere die Studierenden für das Lehramt an Förderschulen. Nennenswerte Umentscheidungen sind nach Angaben der Hochschule nur zwischen dem Lehramt an Gymnasien und dem an Realschulen plus zu beobachten.

Das Akkreditierungsverfahren der Lehramtsausbildung und des Zwei-Fächer-Bachelorstudiengangs gliedert sich in einer Modellbetrachtung und die Begutachtung von Fächerpaketen. Die Modellbetrachtung fand im Wintersemester 2012/13 statt. Die Begehungen der Fächerpakete schlossen sich ab dem Sommersemester 2013 an.

Die zur Re-/Akkreditierung des vorliegenden Clusters beantragten Studien- und Teilstudiengänge sind am Campus Koblenz im Institut für Naturwissenschaften am Fachbereich Mathematik/Naturwissenschaften und am Campus Landau in den Instituten für Umweltwissenschaften und für naturwissenschaftliche Bildung am Fachbereich Natur- und Umweltwissenschaften angesiedelt.

1.2 Profil, Ziele und Struktur der Kombinationsstudiengänge

Lehramtsstudium

Mit den Lehramtsstudiengängen verfolgt die Universität Koblenz-Landau nach eigenen Angaben das Ziel, das Studium im Sinne einer Professionalisierung stärker auf die beruflichen Anforderungen in der Schule auszurichten, d. h. eine curriculare Struktur zu schaffen, die auf die besonderen Anforderungen von Unterricht und Bildung bezogen ist. Dies soll durch eine Stärkung und Systematisierung pädagogischer, fachdidaktischer, methodischer und berufspraktischer Elemente im Studium erfolgen.

In den einzelnen Fächern wurden laut Antrag die Fachdidaktiken als verpflichtender Bestandteil des Fachstudiums aufgenommen und in den Prüfungsordnungen umgesetzt. Der Anteil der Fachdidaktik am Leistungsumfang der einzelnen Fächer soll gemäß Vorgaben in der Landesverordnung über die Anerkennung von Hochschulprüfungen lehramtsbezogener Bachelor- und Masterstudiengänge als Erste Staatsprüfung (s. § 6 Abs. 4) in der Regel mindestens 15 Prozent betragen. In der Umsetzung dieses Konzepts durch die Universität Koblenz-Landau beträgt der Durchschnittswert des Fachdidaktikanteils in den Studienfächern des Bachelorstudiengangs nach Aussage der Hochschule 19 Prozent. Des Weiteren werden durch die curricularen Standards des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur die Inhalte des bildungswissenschaftlichen Faches und der weiteren Fächer verbindlich vorgegeben.

Der Lehramtsbachelorstudiengang mit dem Abschluss „Bachelor of Education“ hat zum Ziel, schulartübergreifend wissenschaftliche Grundlagen, Methodenkompetenz und berufsfeldbezogene Qualifikation zu vermitteln. Die Lehramtsmasterstudiengänge mit dem Abschluss „Master of Education“ sind laut Antrag wissenschaftliche Studiengänge, die auf den im Bachelorstudiengang erworbenen fachlichen und fachübergreifenden Kenntnissen, Fähigkeiten und Methoden aufbau-

en. Die Lehramtmasterstudiengänge sollen auf die besonderen Anforderungen der spezifischen Lehrämter ausgerichtet sein und entsprechend die fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Studien fortführen. Die Hochschule zielt nach eigenen Angaben darauf ab, die wissenschaftlichen und pädagogischen Qualifikationen zu vermitteln, die zum Eintritt in den Vorbereitungsdienst für die jeweiligen Lehrämter erforderlich sind.

Die berufspraktischen Elemente sollen durch die verpflichtenden Schulpraktika (zwei orientierende Praktika und ein vertiefendes Praktikum im Bachelorstudium sowie ein weiteres vertiefendes Praktikum im Masterstudium im Umfang von jeweils 15 Tagen bzw. 20 Tagen für das LA FöS) verstärkt werden, um so eine grundlegende und frühzeitige Orientierung des Studiums an den beruflichen Anforderungen in der Schule zu erreichen. Zum anderen sollen die Praktika der Überprüfung der persönlichen Eignung und Neigung für den Beruf der Lehrerin und des Lehrers dienen, um, falls notwendig, die eigenen Studien- und Berufsziele noch korrigieren zu können. Die Schulpraktika liegen in der Verantwortung der Staatlichen Studienseminare und werden vom Landesprüfungsamt verantwortet; die Universitäten wirken daran mit.

Als Zugangsvoraussetzung ist laut Antrag die Qualifikation entsprechend des Hochschulgesetzes des Landes Rheinland-Pfalz nachzuweisen. Daneben wird vorausgesetzt, dass die Studierenden über ausreichende aktive und passive englische Sprachkenntnisse verfügen. Darüber hinaus werden für die Fächer Evangelische Religion, Französisch und Geschichte weitere Sprachkenntnisse gefordert, welche in der Bachelorprüfungsordnung näher geregelt sind (Bachelor-PO § 2 Abs. 2). Bei Wahl der Fächer Bildende Kunst, Musik und Sport muss zunächst eine Eignungsprüfung abgelegt werden (Bachelor-PO § 2 Abs. 3). Darüber hinaus stellt die Hochschule dar, dass einzelne Fächer mit einer begrenzten Zulassungszahl belegt werden. Das Vergabeverfahren hinsichtlich der vorhandenen Studienplätze richtet sich nach den Vorgaben der Studienplatzvergabeverordnung.

Zu den Masterstudiengängen für die Lehrämter GS, RS+, FöS, Gym sowie BBS wird laut Antrag zugelassen, wer die Qualifikation entsprechend des Hochschulgesetzes des Landes Rheinland-Pfalz nachweisen kann. In begründeten Fällen kann der Prüfungsausschuss im Einvernehmen mit dem für die Lehrerausbildung zuständigen Ministerium auch andere Abschlüsse für den Zugang zum Masterstudiengang anerkennen. Die Anerkennung kann an Bedingungen der besonderen Ausgestaltung des Masterstudiengangs gebunden werden. Bei fehlenden Schulpraktika kann das für die Lehrerausbildung zuständige Ministerium in begründeten Fällen andere nachgewiesene Leistungen als gleichwertig anerkennen.

Zwei-Fach-Bachelorstudiengang

Als Zugangsvoraussetzung ist die Qualifikation entsprechend des Hochschulgesetzes des Landes Rheinland-Pfalz nachzuweisen. Daneben wird laut Antrag vorausgesetzt, dass die Studierenden über ausreichende aktive und passive englische Sprachkenntnisse verfügen, die zur Lektüre englischsprachiger Fachliteratur und zur Teilnahme an Lehrveranstaltungen in englischer Sprache befähigen. Darüber hinaus werden einzelne Fächer mit einer begrenzten Zulassungszahl belegt, um ggf. hohen Bewerberzahlen begegnen zu können. Das Vergabeverfahren hinsichtlich der vorhandenen Studienplätze richtet sich nach den Vorgaben der Studienplatzvergabeverordnung. Auswahlkriterium für die Fächer ist laut Antrag grundsätzlich der Grad der Qualifikation (Notendurchschnitt der Hochschulzugangsberechtigung).

Die Studierenden des Zwei-Fach-Bachelorstudiengangs können sich laut Antrag die beiden Basisfächer, den Profildbereich inklusive des Wahlfachs und des Studiums Generale je nach individuellen Interessen selbst zusammenstellen. Der Studiengang richtet sich gemäß den Ausführungen im Antrag an Studierende, die nach dem Bachelorabschluss den Einstieg in die Berufstätigkeit anstreben oder die das Studium als Basis für ein weiterführendes Masterstudium nutzen möchten. Der Studiengang sei allerdings nicht auf ein einziges festgelegtes Berufsbild hin ausgerichtet, so die Hochschule. Die Studierenden sollen vielmehr durch die Kombinationsmöglichkei-

ten ein individuell zugeschnittenes Themen- bzw. Berufsprofil entwickeln können. Den Studierenden stehen laut Antrag 22 Teilstudiengänge zur Auswahl.

Neben der Berufsqualifikation und der Fachkompetenz soll der Kombinationsstudiengang eine selbstreflektierende Persönlichkeitsentwicklung als Voraussetzungen für verantwortliches Handeln in einer demokratischen Gesellschaft unterstützen. Durch interdisziplinäre und fachübergreifende Studien sollen die Studierenden befähigt werden, ihre Persönlichkeit individuell weiterzuentwickeln und ethische Aspekte sowie gesellschaftliche Anforderungen zu integrieren.

Nach Absolvieren der Studiengänge im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang wird entweder der Abschlussgrad „Bachelor of Science“ (B.Sc.) vergeben, wenn die Bachelorarbeit in einem naturwissenschaftlichen Basisfach oder im Basisfach Mathematik geschrieben wurde, oder „Bachelor of Arts“ (B.A.), wenn die Bachelorarbeit in einem geisteswissenschaftlichen Basisfach geschrieben wurde.

1.3 Curriculum der Kombinationsstudiengänge

Lehramtsstudium

Das Lehramtsstudium ist in Rheinland-Pfalz in zwei Phasen eingeteilt und beginnt mit einem sechssemestrigen Bachelorstudiengang, der in den ersten vier Semestern lehramtsübergreifend ausgerichtet ist und in dem ab dem fünften Semester ein lehramtsspezifischer Schwerpunkt gewählt wird.

Das Bachelorstudium an der Universität Koblenz-Landau umfasst sechs Semester Regelstudienzeit mit 180 CP, die in den verpflichtenden Modulen (Pflicht- und Wahlpflichtmodule) zu erbringen sind. Das Studium umfasst laut Antrag in den ersten vier Semestern grundsätzlich das Fach Bildungswissenschaften und zwei von den Studierenden zu wählende Fächer. Im LA RS+, im LA Gym sowie im LA BBS wird das Studium des Faches Bildungswissenschaften und der beiden gewählten Fächer im fünften und sechsten Semester fortgeführt. Bei der Wahl des LA GS tritt ab dem fünften Semester das Fach Grundschulbildung mit den Studienbereichen Bildungswissenschaftliche Grundlegung, Deutsch, Mathematik, Fremdsprachliche Bildung, Sachunterricht und Ästhetische Bildung an die Stelle der bis dahin studierten Fächer. Im LA FöS ist ab dem fünften Semester das Fach Grundlagen sonderpädagogischer Förderung vorgegeben, welches nur am Campus Landau angeboten wird. Das Studium des Faches aus der zweiten Fächergruppe kann im LA FöS auch die Studienbereiche Deutsch, Mathematik und Sachunterricht des Faches Grundschulbildung bis zu einem Umfang von 18 CP umfassen. Das Studium dieser Fächer und das des Faches Bildungswissenschaften enden mit Ablauf des vierten Fachsemesters. Vom fünften Semester an ist das Fach Grundlagen sonderpädagogischer Förderung zu studieren. Während des gesamten Studienverlaufs sind zwei orientierende Praktika in möglichst zwei verschiedenen Schularten sowie ein vertiefendes Praktikum, in der Regel in der Schulart des gewählten schulartspezifischen Schwerpunktes im Umfang von insgesamt 60 Unterrichtstagen zu leisten. Das Bachelorstudium schließt mit der Bachelorthesis ab. Die 180 CP teilen sich in den verschiedenen Schultypen wie folgt auf:

LA GS	LA RS+ oder LA Gym	LA Fös	LA BBS
Fach 1 (Deutsch, Fremdsprache oder Mathematik): 40 CP Fach 2: 40 CP Bildungswissenschaften: 34 CP Grundschulbildung: 46 CP schulische Praktika: 10 CP Bachelorarbeit: 10 CP	Fach 1: 65 CP Fach 2: 65 CP Bildungswissenschaften: 30 CP schulische Praktika: 10 CP Bachelorarbeit: 10 CP	Fach 1: 40 CP Fach 2: 40 CP Bildungswissenschaften: 34 CP Grundlagen sonderpädagogischer Förderung: 46 CP schulische Praktika: 10 CP Bachelorarbeit: 10 CP	Berufliches Fach: 90 CP Fach 2: 40 CP Bildungswissenschaften: 30 CP schulische Praktika: 10 CP Bachelorarbeit: 10 CP

Auf dem Bachelorstudium bauen die verschiedenen lehramtsspezifischen Masterstudiengänge mit einer Dauer von zwei (GS), drei (Fös oder RS+) oder vier Semestern (Gym oder BBS) auf. In diesen ist jeweils ein vertiefendes Praktikum in der Schulart des gewählten Masterstudiums zu absolvieren. In die Masterstudiengänge für die Lehrämter GS, RS+ und Fös sollen gemäß Landesgesetzgebung Leistungen der modularisierten Ausbildung im Vorbereitungsdienst einbezogen und mit 60 bzw. 30 CP berücksichtigt werden, sodass alle lehramtsbezogene Studiengänge mit 300 CP abgeschlossen werden. Im Masterstudium für das LA GS wird ausschließlich das Fach Grundschulbildung studiert, das in dieser Studienphase fast ausschließlich aus fachdidaktischen Modulen besteht. Für das LA Fös werden hingegen Schwerpunkte sonderpädagogischer Förderung studiert. Beim LA RS+ werden in jedem Fach 23 CP erworben, davon circa ein Sechstel in der Fachdidaktik, und in den Bildungswissenschaften 24 CP. Beim LA Gym sind es 42 bzw. 12 CP. Für das LA GS und für das LA Fös gibt es in der Masterphase keine bildungswissenschaftlichen Studien mehr. Im LA RS+ besteht die Masterphase laut Antrag aus den Modulen „Schulentwicklung und differentielle Didaktik“ und „Besondere Bildungs- und Förderaufgaben“, im LA Gym aus dem Modul „Schulentwicklung und differentielle Didaktik“ und im LA BBS aus dem Modul „Berufspädagogik“. Das Masterstudium schließt mit der Masterthesis ab. Im Masterstudium für das LA BBS werden im beruflichen Fach 44 CP und im weiteren Fach 40 CP erworben sowie in den Bildungswissenschaften weitere 12 CP.

Der nach den landesrechtlichen Vorgaben verpflichtende dreimonatige Auslandsaufenthalt beim Studium der Fächer Englisch oder Französisch für das LA RS+, Gym und BBS wurde nach Darstellung der Hochschule in den lehramtsbezogenen Bachelorstudiengang integriert. Der Aufenthalt kann zwischen dem ersten und dem sechsten Semester abgeleistet werden.

Schlüsselkompetenzen sollen in allen Modulen integrativ vermittelt werden.

Auf Grund von hochschulübergreifenden Auflagen in mehreren vorhergehenden Akkreditierungsverfahren gab es gemäß den Ausführungen der Hochschule z. B. eine campusübergreifende Abstimmung der Studienkonzepte und ihrer Modulstrukturen und es wurden die entsprechenden Handbücher angepasst. Außerdem hat sich die Universität Koblenz-Landau nach eigenen Angaben dazu entschlossen, der Fachdidaktik einen höheren Stellenwert einzuräumen.

Zwei-Fach-Bachelorstudiengang

Das Studium des Zwei-Fach-Bachelorstudiengangs umfasst sechs Semester mit 180 CP. Der Zwei-Fach-Bachelorstudiengang besteht laut Antrag aus dem Studium der zwei Basisfächer im Umfang von 50 bis 60 CP und des Profilbereichs im Umfang von insgesamt 50 bis 70 CP, der verschiedene Gebiete abdeckt. Innerhalb des Profilbereichs sollen die Studierenden studienbezogene Schlüsselkompetenzen erwerben. Weiterhin können die Studierenden ein Wahlfach belegen. Außerdem ist ein Optionalbereich zu studieren, der aus den Modulen Schlüsselkompetenzen, praxisbezogenes Modul und einem Studium Generale besteht.

Wahlfächer sind gemäß den Ausführungen der Hochschule zum Teil fachvertiefend zum Basisfach aufgestellt oder können unabhängig davon gewählt werden. Die Veranstaltungen im Rahmen der Schlüsselkompetenzen innerhalb des Optionalbereichs können von dem Studierenden frei zusammengestellt werden, so die Hochschule weiter. Im Optionalbereich soll für die Studierenden die Möglichkeit bestehen, eines der Module durch ein fachbezogenes Modul zu ersetzen. Das Studium Generale setzt sich laut Antrag aus bestehenden Lehrveranstaltungen anderer Studiengänge zusammen, die für die Studierenden des Zwei-Fach-Bachelorstudiengangs geöffnet werden.

Im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang sind zwei fachbezogene Praktika von mindestens drei Wochen, i. d. R. in der vorlesungsfreien Zeit nach dem zweiten und bis zu Beginn des sechsten Fachsemesters vorgesehen. Es besteht nach Aussage der Hochschule die Möglichkeit, das Praxismodul und den Optionalbereich zusammengenommen durch ein Auslandssemester zu ersetzen (Mobilitätsfenster).

Die Universität Koblenz-Landau stellt nach eigenen Angaben die Veranstaltungen im Schlüsselkompetenzbereich im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang zentral zur Verfügung. Der Bereich soll fast ausschließlich als Wahlpflichtbereich konzipiert sein.

Die Bachelorarbeit wird in einem der beiden Basisfächer geschrieben.

1.4 Studierbarkeit der Kombinationsstudiengänge

Die Hochschule führt aus, dass neben der allgemeinen Studienberatung derzeit an beiden Standorten jeweils ein Studienbüro als zentrale Anlaufstelle zur besseren Betreuung und Beratung von Studierenden eingerichtet wird. Zusätzlich erfolgt nach Angaben im Antrag ein zentraler Aufbau der Internetseite „Studieninteressierte und -beratung“. Auch das Online-Portal der Universität KLIPS (Koblenz Landauer Informationsportal für Studierende) soll Beratungs- und Unterstützungsangebot anbieten. Für Erstsemester bietet die Hochschule nach eigener Aussage Einführungs- und Informationsveranstaltungen an. Dort sollen die Studierenden Informationen zu den Studienprogrammen, zum Modulhandbuch, zu Prüfungen und zum Nachteilsausgleich erhalten. Hochschullehrer/innen bieten laut Antrag zudem regelmäßig Sprechstunden für die Individualberatung der Studierenden an. Für die Beantwortung von Fragen, die keine veranstaltungsspezifischen Aspekte beinhalten, ist demnach der geschäftsführende Leiter der entsprechenden Abteilung verantwortlich. Für einzelne praktische fachwissenschaftliche Lehrveranstaltungen sollen nach Bedarf Tutorien angeboten werden. Alle die Studiengänge betreffenden Informationen hinsichtlich Studienplan, Studienverlauf, Prüfungen und Nachteilsausgleich können laut Hochschule von den Studierenden auf der Internet-präsenz der jeweiligen Abteilung eingesehen werden.

Die Universität Koblenz-Landau verfügt nach eigener Aussage über ein Hochschulprüfungsamt mit zwei Geschäftsstellen an den Standorten Koblenz und Landau mit den Aufgaben Beratung/Betreuung, verwaltungstechnische Abwicklung der Prüfungen und Anerkennung von erbrachten Studienleistungen. Die Hochschule führt aus, dass die Prüfungsorganisation durch ko-

ordinierte Prüfungsterminabsprache mit allen betreffenden Dozent/innen sowie mit dem akademischen Prüfungsamt und über die universitätsinterne Datenbank KLIPS erfolgt.

Internationale Partnerschaften sollen auf Fachbereichs- oder Universitätsebene abgeschlossen werden. Das Referat „Internationale Zusammenarbeit“ berät laut Antrag bei der Ausarbeitung der Vertragsbedingungen. Das Akademische Auslandsamt am Campus Koblenz und am Campus Landau informiert demnach Studierende, die sich für ein Auslandsstudium interessieren, über Partnerhochschulen und Studienmöglichkeiten im Ausland sowie über das Bewerbungsverfahren für ein Stipendium. Speziell für den Zwei-Fach-Bachelorstudiengang ist laut Hochschule ein Mobilitätsfenster vorgesehen, dessen Module vollständig durch einen Auslandsaufenthalt ersetzt werden können, so dass unabhängig von der Wahl der Fächer ein Auslandssemester möglich wird. Das Referat „Internationale Zusammenarbeit“ unterstützt gemäß den Ausführungen im Antrag Studierende bei Auslandsaufenthalten im Rahmen von Austauschprogrammen und berät allgemein über Auslandsaufenthalte. Die Institute übernehmen demnach die fachliche Beratung der Studierenden.

Lehramtsstudium

Die grundsätzliche Verantwortung für die fachliche Studienorganisation liegt laut Antrag bei den Fachbereichen. Als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Koblenz-Landau soll das „Zentrum für Lehrerbildung“ (ZfL) mit jeweils eigener Geschäftsführung und kollegialer Leitung für jeden Standort die Verantwortung für die Koordination der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Ausbildung in den Lehramtsstudiengängen sowie in Zusammenarbeit mit den staatlichen Studienseminaren die praktische Ausbildung wahrnehmen. Hierfür wurden gemäß den Ausführungen der Hochschule an beiden Standorten Geschäftsstellen eingerichtet. Die Geschäftsstellen des Zentrums für Lehrerbildung stehen demnach dabei in Abstimmung mit den neu eingesetzten Fachbereichsgeschäftsführer/innen.

Die Gemeinsamen Prüfungsausschüsse an den verschiedenen Standorten haben laut Antrag die Aufgabe, den Fachbereichen und dem Zentrum für Lehrerbildung regelmäßig über die Entwicklung der Prüfungs- und Studienzeiten zu berichten und Anregungen zur Reform des Studienplans und der Prüfungsordnung zu geben. Die Fachleiter/innen und Fachleiter betreuen nach Aussage der Hochschule die vertiefenden Praktika.

Die Universität gibt an, dass bei den über hundert möglichen Fächerkombinationen zu ca. 90 Prozent Überschneidungsfreiheit besteht. Dies werde erreicht durch die Festlegung von Sperrzeiten für die Großveranstaltungen der Fachbereiche, durch die Organisation und Koordination durch Geschäftsführer/innen sowie das Zentrum für Lehrerbildung und durch die Verlängerung der möglichen Lehrveranstaltungszeiten bis 20 Uhr.

Die Hochschule sieht die Stärken der Lehrer/innenbildung in der gegenwärtigen Konzeption vor allem in der Professionalisierung der Ausbildung durch die Einführung verbindlicher und landesweiter curricularer Standards und in der Stärkung der jeweiligen Fachdidaktiken. Als Schwäche in der Umsetzung der Konzeption sieht die Hochschule die „Verschulung“ der Ausbildung. Um dem entgegenzuwirken, wurde laut Antrag unter Beteiligung der Studierenden die Prüfungsordnung überarbeitet mit den Zielen, die Arbeitsbelastung zu reduzieren (Reduktion von Semesterwochenstunden und Reduktion von Leistungsüberprüfungen), die Modulreihenfolge zu flexibilisieren, die Anwesenheitspflicht zu lockern und die Bearbeitungsdauer der Bachelorarbeit zu konkretisieren. Damit die Regelstudienzeit besser eingehalten werden kann, führt die Universität Koblenz-Landau nach eigener Aussage zudem Zulassungserleichterungen für das Masterstudium ein.

Die Workload-Berechnung soll inzwischen hochschulweit einheitlich unter Berücksichtigung aller studienbezogenen Arbeitsleistungen (Praktika, Prüfungen) erfolgen. Ein Leistungspunkt entspricht laut Antrag einem Workload von 30 Stunden. Im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluierungen ist nach Aussage der Hochschule eine Überprüfung des Workload vorgesehen.

Die Hochschule führt aus, dass die Schulpraktika in der vorlesungsfreien Zeit liegen.

Zwei-Fach-Bachelorstudiengang

Die Gesamtverantwortung für den Zwei-Fach-Bachelorstudiengang liegt laut Hochschule beim bzw. bei der jeweiligen Studiengangsverantwortlichen am Campus. Alle Entscheidungen bezüglich der Basis- und Wahlfächer werden von den Fachbereichsräten und alle Entscheidungen grundsätzlicher Art werden vom Senat verabschiedet. Die grundsätzliche Verantwortung für die fachliche Studienorganisation liegt nach Darstellung im Antrag bei den Fachbereichen. An jedem Campus ist ein Gemeinsamer Prüfungsausschuss für den Zwei-Fach-Bachelorstudiengang eingerichtet worden. Die Universität Koblenz-Landau plant nach eigener Aussage die Einführung eines Systems zur automatischen Optimierung der Stundenplanerstellung, um so Überschneidungsfreiheit zumindest in den häufig gewählten Kombinationen gewährleisten zu können.

Für die Beratung der Studierenden des Zwei-Fach-Studienganges ist laut Antrag das Programm „Studieren mit Profil“ eingerichtet worden. Es soll den Studierenden an wichtigen Schlüsselstellen im Studium Orientierung geben und sie beratend in Entscheidungssituationen begleiten.

Die Betreuung des praxisbezogenen Moduls wird nach Aussage der Hochschule durch die Fachvertreterinnen und Fachvertreter eines gewählten Basisfachs übernommen. Im Praxismodul werden die Studierenden durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Programms „Studierende mit Profil“ betreut.

1.5 Berufsfeldorientierung der Kombinationsstudiengänge

Lehramtsstudium

Durch die vermittelten Inhalte und Kompetenzen in den lehramtsbezogenen Studiengängen sollen die Studierenden für die Tätigkeit des Lehrers bzw. der Lehrerin für verschieden Schultypen qualifiziert werden.

Zwei-Fach-Bachelorstudiengang

Der Zwei-Fach-Bachelorstudiengang soll durch das Studium der Basisfächer und des Profilbereichs Fachwissen sowie Grundfertigkeiten und berufspraktische Schlüsselkompetenzen vermitteln, um die Studierenden so für unterschiedliche Berufsfelder zu qualifizieren. Die Angebote im Bereich Schlüsselkompetenzen werden nach Darstellung der Hochschule durch das Kompetenzzentrum für Studium und Beruf (KSB) übernommen.

Die Universität hat sich laut Antrag über die Anforderungen möglicher Arbeitgeber informiert.

Auf Fakultätsebene werden die Studierenden laut Antrag bei der Organisation ihrer Berufspraktika unterstützt und beraten.

1.6 Personelle und sächliche Ressourcen

Übergreifend für alle Studiengänge stehen gemäß den Ausführungen im Antrag 2,0 Stellen in der Zentralen Studienberatung und 11,5 Stellen im Hochschulprüfungsamt zur Verfügung. Für die Durchführung der Lehre stehen laut Antrag an beiden Standorten zudem sächliche Ressourcen, Räumlichkeiten und Labor- und Hörsäle sowie Bibliotheken und CIP-Räume zur Verfügung.

Lehramtsstudium

Für die Organisation und Koordination der Lehramtsstudiengänge stehen laut Antrag über die Stellen in der Zentralen Studienberatung und dem Hochschulprüfungsamt hinaus 5,75 Stellen im Zentrum für Lehrerbildung zur Verfügung.

Zwei-Fach-Bachelorstudiengang

Spezifisch auf den Zwei-Fach-Bachelorstudiengang bezogene Ressourcen sind laut Antrag jeweils eine Geschäftsführungsposition für die studienbezogene und die berufsbezogene Linien u. a. zur Bündelung der Angebote im Bereich Allgemeine Kompetenzentwicklung/fachübergreifende Studien sowie deren Management. Die Koordination des Studiengangs wird vom Kompetenzzentrum für Studium und Beruf wahrgenommen. Für das Programm „Studieren mit Profil“ am Kompetenzzentrum für Studium und Beruf wurden gemäß der Darstellung der Hochschule je Campus 1,25 Stellen geschaffen.

Die Hochschule gibt an, dass für die Schaffung des Schlüsselkompetenzangebotes für den geplanten Studiengang Mittel für Lehrbeauftragte, Hilfskräfte und Mentor/inn/enschulungen zur Verfügung stehen. Für die Organisation und Koordination des Schlüsselkompetenzenangebots wurde ferner je Camps eine 0,5 Koordinationsstelle geschaffen.

1.7 Qualitätssicherung der Kombinationsstudiengänge

Die Universität Koblenz-Landau versteht nach eigener Aussage Qualitätssicherung und -entwicklung als Managementaufgabe der Hochschulleitung. Die inhaltliche Umsetzung ist nach Aussage der Hochschule in der dezentralen Verantwortung der Fachbereiche verortet. Im Bereich von Studium und Lehre werden die Fachbereiche laut Antrag durch das Methodenzentrum unterstützt.

Eine vom Senat am 19. April 2011 verabschiedete Teilgrundordnung zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre an der Universität Koblenz-Landau liegt vor. Darin werden die Verantwortlichkeiten und Pflichten der Hochschulangehörigen, die institutionell notwendigen Strukturen, die Verfahrensgrundsätze sowie die verpflichtenden und optionalen Instrumente der Qualitätssicherung geregelt. Auch Leitlinien zur Qualitätssicherung und -entwicklung, in denen allgemeine Grundprinzipien und Leitideen von Qualitätssicherung, Rollen und Funktionen aller Beteiligten sowie Vorlagen für die Instrumente zur Qualitätssicherung dargestellt sind, wurden vom Senat verabschiedet.

Verpflichtende Instrumente sind laut Teilgrundordnung die Studierendenbefragungen zur Bewertung von Lehrveranstaltungen und Studierbarkeit, außerdem die Dokumentation von Daten zum Studienerfolg und weitere Studierendenstatistiken wie Studienanfänger/innenzahlen, Workload, Überschneidungsfreiheit etc. Die erhobenen Daten sollen in fachbereichsinternen Kommissionen bewertet und Maßnahmen aus ihnen abgeleitet werden. Die Lehrenden erhalten laut Antrag eine individuelle Rückmeldung und es werden summarische Berichte für die Fachbereiche erstellt, welche einen quantitativen Überblick über die Ergebnisse der Befragungen erlauben. Absolvent/inn/enbefragungen werden zurzeit vom Hochschulevaluierungsverbund Südwest e. V. zentral für Rheinland-Pfalz durchgeführt.

Die Universität ist Mitglied im Hochschulevaluierungsverbund Südwest e. V. Die Angebote verschiedener hochschuldidaktischer Weiterbildungen des Verbunds können gemäß Darstellung der Hochschule von allen Lehrenden der Universität Koblenz-Landau genutzt werden.

Die Fachbereiche sind laut Antrag für die Einleitung und Durchführung von Verfahren sowie für die Umsetzung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung im Rahmen der Teilgrundordnung verantwortlich. Die genannten standardisierten Instrumente sind gemäß den Ausführungen im Antrag in den lehramtsbezogenen Kombinationsstudiengängen erprobt und sollen flächendeckend auch im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang eingesetzt werden. Eine von den Fachbereichen gebildete interne Kommission zur Qualitätssicherung und -entwicklung leitet die einzelnen Verfahren und erstellt den Qualitätssicherungsbericht. Die Fachbereiche sind dafür zuständig

in regelmäßigen Abständen o.g. Qualitätsberichte zur erstellen, die von der Hochschulleitung gesammelt, ausgewertet und dem Senat vorgelegt werden.

1.8 Hinweise zu den Modellen

Zur Bewertung des hochschulweiten Modells und der übergeordneten Aspekte zur Berufsfeldorientierung, der Studierbarkeit und der Qualitätssicherung wird auf das Gutachten zur Modellbetrachtung verwiesen. Zusätzlich merken die Gutachterinnen und Gutachter im Rahmen der Begutachtung des Pakets „Gesellschaftswissenschaften 2“ folgende Punkte an:

Die Gutachtergruppe empfiehlt die Darstellung des Profildbereichs, insbesondere die Trennschärfe zwischen den einzelnen Modulen zu präzisieren. Dies betrifft die Frage, inwieweit im Profildbereich noch zusätzliche forschungsbezogene und sonstige fachbezogene Qualifikationen vermittelt werden können, um mehr fachbezogene Leistungspunkte für das jeweilige präferierte Basisfach erzielen zu können. Hierbei sollte deutlicher zwischen „Studienbezogenen Schlüsselkompetenzen“ und „Schlüsselkompetenzen“ unterschieden werden, wobei die „Studienbezogenen Schlüsselkompetenzen“ stärker fach- und forschungsbezogene Qualifikationen vermitteln sollten (**Hinweis 1**).

Die Struktur der Praktika erschließt sich nicht vollständig, obwohl ihm alle Beteiligten einen hohen Stellenwert zumessen. Die Studierenden verweisen darauf, dass sich ihre beruflichen Zielvorstellungen nachhaltig durch und im Laufe der Praktika entwickeln. Über Zeiträume, in denen Praktika geleistet werden können und die Dauer der Praktika selbst herrscht aber eine Vielfalt von Meinungen. Hier sollte das Konzept dahingehend überarbeitet werden, dass größere Zeiträume ermöglicht werden, in denen Praktika absolviert werden können (**Hinweis 2**). Dies erleichtert es den Studierenden Praktikumsplätze zu finden. Ein möglicher Ansatzpunkt bestünde in der Zusammenlegung von Praxis- und praxisbezogenem Modul zu einem Praxissemester, wie es die Studierenden befürworten, dazu müssten aber Prüfungen entsprechend terminiert werden.

2. Zu den Teilstudiengängen

2.1. Fach „Sozialkunde“, Basisfach „Politikwissenschaft“, Wahlfach „Politikwissenschaft: Europäisierung und Globalisierung“

2.1.1 Profil und Ziele

Lehramt

Das Fach „Sozialkunde“ im Bachelorstudiengang wird für die Schulformen GS, RS+, Gym und FöS am Campus Landau angeboten. Laut Antrag orientiert es sich an den curricularen Standards des Landes Rheinland-Pfalz.

Die Studierenden sollen die notwendigen fachwissenschaftlichen Kenntnisse zur Systematik und den Begrifflichkeiten des Faches und zu den Themenbereichen Demokratie und Gesellschaft in Deutschland unter vergleichender Perspektive mit anderen Ländern, politische Theorie und – im Falle der Schularten RS+ und Gym – Internationale Beziehungen und politischer Wirtschaftslehre erwerben. Ziel des Studiums ist die Vermittlung von Kenntnissen über Institutionen, Entscheidungsabläufe und Inhalte politischen Handelns. Das Studium der Sozialkunde soll auch auf die Herausbildung eines „Aktivbürgers“ abzielen, der zum rationalen und begründeten Urteil über die vielfältigen Phänomene des Politischen befähigt werden soll.

Das Fach „Sozialkunde“ im Masterstudiengang wird auch am Campus Landau für die Schulformen RS+ und Gym angeboten und orientiert sich laut Antrag an den curricularen Standards des Landes Rheinland-Pfalz.

Das Studium zielt auf die Vertiefung der fachwissenschaftlichen Kompetenzen des Bachelorstudiums ab und möchte diese mit fachdidaktischen Kompetenzen im Hinblick auf die schulspezifische Anwendung fachwissenschaftlichen Wissens verknüpfen.

Zwei-Fach-Bachelorstudiengang

Das Basisfach „Politikwissenschaft“ möchte den Studierenden den Erwerb grundlegender Kompetenzen in einem breiten politikwissenschaftlichen Kompetenzspektrum ermöglichen. Damit sollen zum einen die Möglichkeit zum qualifizierten Berufseinstieg, zum anderen die Anschlussfähigkeit an sozial- und insbesondere politikwissenschaftliche Masterprogramme geschaffen werden. Aus diesem Grund decken laut Hochschule die einzelnen Module des Teilstudiengangs die klassischen Themenbereiche der Politikwissenschaft ab. Die Studierenden sollen mit Themen des politischen Systems der Bundesrepublik, den zentralen zeitgeschichtlichen Ereignissen, politischen Theorien, vergleichender Politikwissenschaft, der Europäischen Union, internationalen Beziehungen, Außenpolitik und politischer Ökonomie vertraut gemacht werden.

Das Wahlfach „Europäisierung und Globalisierung“ kann fachvertiefend zum Basisfach „Politikwissenschaft“ oder unabhängig davon im Rahmen des Zwei-Fach-Bachelorstudiengangs gewählt werden. Die Studierenden sollen mit den Ursachen, Bestandteilen und Folgen von Europäisierungs- und Globalisierungsprozessen vertraut gemacht werden.

Bewertung

Lehramt

Die deutliche Orientierung der kombinatorischen Lehramtsstudiengänge mit den Abschlüssen „Bachelor of Education“ und „Master of Education“ an den verbindlichen „Curricularen Standards des Faches Sozialkunde“ in Rheinland-Pfalz führt dazu, dass die Teilstudiengänge aus einer politikwissenschaftlichen und fachdidaktischen Perspektive der Professionalisierung hinsichtlich der ausgewiesenen fachlichen wie überfachlichen Ziele und der angestrebten Qualifikationsniveaus überzeugend und adäquat sind. Profil und Ziele sind nachvollziehbar, klar formuliert, transparent und für die Teilstudiengänge zielführend, weil sie zur wissenschaftlichen Befähigung der Studierenden, zur Berufsbefähigung sowie zur Persönlichkeitsbildung und zur Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement beitragen. Der Teilstudiengang bietet deshalb eine professionelle Ausbildung für die Aufgaben künftiger Sozialkundefrauen und -lehrer. Die Zugangsvoraussetzungen für den Teilstudiengang sind klar definiert und gewährleisten, dass die Studierenden die hier gestellten Anforderungen auch erfüllen können.

Zwei-Fach-Bachelorstudiengang

Die Ziele des Basisfachs „Politikwissenschaft“ und Wahlfach „Europäisierung und Globalisierung“ sind nachvollziehbar dargestellt, dabei wurde auch berücksichtigt, dass die Teilstudiengänge zur Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen sollen. Im Rahmen der Begehung konnten noch offene Fragen hinsichtlich der Zielsetzung der Teilstudiengänge insbesondere mit Blick auf den Profilbereich und seine Einbettung in den Zwei-Fach-Bachelorstudiengang geklärt werden. Für die Verantwortlichen der Studiengänge steht insbesondere die individuelle Profilbildungsmöglichkeit im Vordergrund. Dass bei einer neigungsorientierten Studiengangswahl die berufsqualifizierende Zielsetzung nicht aus dem Blick gerät, erfordert eine intensive individuelle Beratung und Information bereits vor Aufnahme des Studiums. Daher sollten den Studieninteressierten frühzeitige Beratungsoptionen angeboten werden (**Monitorium I.1**).

In Form von Verbleibstudien sollte beobachtet werden, inwieweit diese individuellen Profilbildungen seitens des Arbeitsmarktes angenommen werden, oder ob auf dieser Grundlage die Kombination der politikwissenschaftlichen Teilstudiengänge mit anderen Fächern eingeschränkt werden sollte. Auch die Möglichkeiten, nach Abschluss eines Zweifach-Bachelorstudiengangs mit dem

Basisfach „Politikwissenschaft“ einen politikwissenschaftlichen Masterstudiengang anzuschließen, sollte mithilfe von Verbleibstudien evaluiert werden (**Monitum I.2**).

Innerhalb der Teilstudiengänge werden die Qualifikationen auf einem Niveau vermittelt, das im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse, sowohl in fachlicher als auch in überfachlicher Hinsicht, für die Bachelor-Ebene erwartet wird. Neben der Wissensverbreitung und -vertiefung werden ebenso Fähigkeiten zur Wissenserschließung vermittelt.

Hinsichtlich der Internationalisierung empfiehlt die Gutachtergruppe, das englischsprachige Angebot auszubauen. Dass Veranstaltungen englische Titel tragen, aber die Unterrichtssprache nicht Englisch ist, wird von der Gutachtergruppe als irreführend wahrgenommen. Die Modulbezeichnungen sollten daher der Unterrichtssprache entsprechen (**Monitum I.3**). Als positiv wurde das Angebot an Summer Schools und die bestehenden Netzwerke mit ausländischen Universitäten gesehen. Es sollte noch deutlicher herausgearbeitet werden, wie ein Auslandssemester in den Studienverlaufsplan eingepasst werden könnte, insbesondere dann, wenn das Wahlfach erst im zweiten Studienjahr begonnen wird (**Monitum I.6**).

Das Basisfach „Politikwissenschaft“ sowie das Wahlfach „Europäisierung und Globalisierung“ fügen sich in die Struktur des Zwei-Fach-Bachelorstudiengangs ein. Im Rahmen der Begehung kamen noch Fragen hinsichtlich der Gesamtstruktur des Zwei-Fach-Bachelorstudiengangs auf, die Auswirkungen auf die fachwissenschaftliche Einbettung der einzelnen Studiengänge betreffen (siehe dazu Kapitel 1.8).

Für die Wahl des Teilstudiengangs wird keine Zulassungsbeschränkung festgelegt. Vorausgesetzt werden „ausreichende“ aktive und passive englische Sprachkenntnisse. Eine exaktere Definition, z. B. durch den Bezug auf den Europäischen Referenzrahmen sollte vorgenommen werden (**Monitum I.4**).

2.1.2 Curriculum

Lehramt

Das Fach „Sozialkunde“ im Bachelorstudiengang müssen die Studierenden der Schulform Lehramt RS+ und Gym die Module „Grundlagen der Politikwissenschaft und ihrer Nachbardisziplinen“, „Demokratie und Gesellschaft in Deutschland“, „Politische Theorie“, „Vergleich politischer Systeme“, „Fachdidaktik Sozialkunde“, „Internationale Beziehungen / Außenpolitik“ und „Wirtschaft und Gesellschaft“ belegen.

Für das Lehramt GS und FöS sollen die Module „Grundlagen der Politikwissenschaft und ihrer Nachbardisziplinen“, „Demokratie und Gesellschaft in Deutschland“, „Politische Theorie“, „Vergleich politischer Systeme“ und „Fachdidaktik Sozialkunde“ besucht werden.

Im Fach „Sozialkunde“ im Masterstudium der Schulform Lehramt RS+ müssen die Studierenden die beiden Module „Politik und Politikvermittlung“ und „Bereichsfach Gesellschaftswissenschaften“ besuchen. Für das Lehramt Gym werden die Module „Politik und Politikvermittlung“, „Fachwissenschaftliche Vertiefung (Empirische Politikwissenschaft, Vergleichende Systemlehre, Politische Theorie, Internationale Beziehungen)“ und „Querschnittsthemen im politischen Kontext“ angeboten.

Seit der vergangenen Akkreditierung fanden innerhalb der Module Veränderungen dahingehend statt, dass zur Straffung des Studienangebotes Lehrveranstaltungen wegfielen. Weiterhin wurde die Zahl der Prüfungen reduziert und teilweise die Form der Modulprüfung geändert.

Zwei-Fach-Bachelorstudiengang

Im Basisfach „Politikwissenschaft“ sollen die Studierenden die Module „Grundlagen der Politikwissenschaft und ihrer Nachbardisziplinen“, „Demokratie und Gesellschaft in Deutschland“, „Politische

Theorie“, „Vergleich politischer Systeme“, „Internationale Beziehungen / Außenpolitik“ und „Wirtschaft und Gesellschaft“ belegen.

Das Wahlfach „Europäisierung und Globalisierung“ sieht die Module „Europäisierung und Globalisierung“, „Globalisierung: Ursachen, Prozesse und Folgen“ und „Europäische und nationale Politik im Zeitalter der Globalisierung“ vor.

Bewertung

Lehramt

Die Curricula für die kombinatorischen Lehramtsstudiengänge mit den Abschlüssen „Bachelor of Education“ und „Master of Education“ sind inhaltlich stimmig, gut strukturiert und didaktisch sinnvoll aufgebaut sowie im Sinne der zuvor formulierten Bildungsziele und fachlichen und überfachlichen Kompetenzen zielführend. Zuschnitt und Gewichtung der Module sind inhaltlich sinnvoll und entsprechen den einschlägigen Vorgaben. Das Curriculum wird im Modulhandbuch gut strukturiert und vollständig dokumentiert. Das Spektrum an Prüfungsformen ist mit Hausarbeiten, Portfolioarbeiten, mündlichen Prüfungen und Klausuren ausgewogen, fachlich angemessen und zielführend.

Zwei-Fach-Bachelorstudiengang

Die politikwissenschaftlichen Studiengänge führen in die Kerngebiete des Faches ein wobei Fach- und fachübergreifendes Wissen vermittelt wird. Das Basisfach „Politikwissenschaft“ legt einen deutlichen Schwerpunkt auf die (vergleichende) Regierungslehre.

Das Wahlfach „Europäisierung und Globalisierung“ ergänzt dieses Angebot um ein wichtiges politikwissenschaftliches Kerngebiet. Den Studierenden könnte in Beratungen nahegelegt werden, dieses Wahlfach zu belegen, um einerseits ein zentrales Gebiet des Faches hinreichend im Studium abzudecken und um andererseits den Übergang zu politikwissenschaftlichen Masterstudiengängen zu erleichtern, indem die Studierenden eine hinreichende Anzahl von fachlichen Kreditpunkten erwerben können. Es besteht zudem die Möglichkeit, im Profilbereich statt „Schlüsselkompetenzen“ ein eigenes Methodenmodul mit neun Leistungspunkten zu belegen. Für den Übergang in einen fachlichen politikwissenschaftlichen Masterstudiengang erscheint die Belegung dieses Moduls sinnvoll.

Individuelle Beratungen sind im Profilbereich bereits vorgesehen. Diese Beratung sollte noch vor der Entscheidung für ein Wahlfach oder für das Methodenmodul stattfinden (**Monitum I.1**). Insofern ist es wünschenswert, dass die Entscheidung für das Wahlfach in der Regel erst ab dem dritten Semester greift (wobei sich dann ein Konflikt mit dem Auslandssemester ergeben könnte). Es sollte überlegt werden, ob diese spätere Aufnahme des Wahlfachs wie auch die Entscheidung für ein Wahlfach obligatorisch werden sollten.

Im Rahmen von bereits angesprochenen Verbleibstudien sollte evaluiert werden, inwieweit Landauer Absolventinnen und Absolventen in politikwissenschaftlichen Masterstudiengängen angenommen wurden und welche Kenntnisse und Inhalte sie ggf. nachholen mussten. Auf dieser Datengrundlage sollte das Curriculum entsprechend überarbeitet werden (**Monitum I.2**). Ggf. könnte das Methodenmodul als verpflichtende Ergänzung zum politikwissenschaftlichen Basisfach festgelegt werden. Der Fachbereich könnte dazu erwägen weitere Veranstaltungen aus dem Bereich der sozialwissenschaftlichen Methoden des Bachelorstudiengangs „Sozialwissenschaften“ für die Basisfachstudierenden zu öffnen.

Die Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert. Für die Studierenden könnte es hilfreich sein, wenn der Workload für Prüfungen präziser im Modulhandbuch ausgewiesen wird.

Es werden unterschiedliche Prüfungsformen angeboten. Zur Überprüfung von Teilleistungen werden mitunter nicht-prüfungsrelevante Studienleistungen seitens der Studierenden in den Veranstaltungen gefordert; die Module werden mit einer Abschlussprüfung finalisiert. Aufgrund der komple-

den Struktur der erwarteten Prüfungsleistungen sollten Art und Umfang der Studien- und Prüfungsleistungen aus den Modulbeschreibungen ersichtlich werden (**Monitum I.7**).

2.1.3 Ressourcen

Für die Teilstudiengänge in den Lehramtsstudiengängen Fach „Soziologie“ sowie das Basis- und Wahlfach „Politikwissenschaft“ im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang stehen vier Professorinnen und Professoren und 9 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Die Beschäftigungsverhältnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechen 5,5 Vollzeitstellen. Diese sind auch in anderen Studiengängen eingebunden. Das Studiengangsangebot wird durch Lehraufträge ergänzt.

Räumliche und sächliche Ressourcen sind vorhanden.

Bewertung

Die Studienprogramme können derzeit mit den vorhandenen Ressourcen gesichert und qualitativ angemessen dargestellt werden, vor allem da durch Hochschulpakt- und sonstige Mittel Hochdeputatsstellen geschaffen werden konnten. Die Stelleninhaberinnen und -inhaber der Professuren und Mitarbeiterstellen sind einschlägig ausgewiesen, die fachlichen Schwerpunkte des Curriculums in der Breite und Tiefe darzustellen. Bei der Methodenausbildung kann auf die Expertise des Fachs „Soziologie“ zurückgegriffen werden. Die Gutachtergruppe regt an, eine dokumentierte Vereinbarung mit der Soziologie zu treffen. Die Anzahl der Lehraufträge liegt, den Studiengangsverantwortlichen zufolge, auf der ministeriellen Vorgabe von 20 Prozent.

Allerdings stellen sich Fragen nach der personellen Ausstattung, wenn die Hochdeputatsstellen, die für einen großen Teil der Lehrveranstaltungen Verantwortung tragen, in den nächsten Jahren wegfallen. Im Rahmen der Begehung wurde von der Universität ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine Weiterfinanzierung dieser Stellen nicht gesichert ist. Es ist notwendig, ein Konzept zu entwickeln, wie die personellen Ressourcen mit hochschuleigenen Mitteln quantitativ und qualitativ abgesichert werden (**Monitum I.8**).

Auch wenn es keinen eigenen Lehrstuhl für die Fachdidaktik gibt, werden diese Aufgaben durch die Stelle eines Akademischen Oberrats angemessen erfüllt. Zusätzlich unterstützen Lehrkräfte für besondere Aufgaben diesen Bereich.

Besondere Aufmerksamkeit verdient hinsichtlich seiner Auslastung und der personellen Ressourcensituation die weitere Entwicklung des Wahlfachs „Europäisierung und Globalisierung“. Derzeit werden die Veranstaltungen des Faches mangels Nachfrage nicht angeboten; das Wahlfach wird erst in einigen Semestern seine tatsächliche Auslastung erfahren. Da die Veranstaltungen in diesem Wahlfach ausschließlich für die Wahlfachstudierenden bereitgestellt werden sollen, stellt sich die Frage nach der weiteren Auslastung, aber auch, ob es bei einer geplanten Zulassung von sechs Studierenden in das Wahlfach bei einem exklusiven Angebot für diese Gruppe bleiben soll und kann.

Es gilt zu beobachten, wie sich die Auslastung der vom Fach angebotenen Studiengänge weiterentwickelt und welche Konsequenzen in Lehre und Curriculum dies haben wird; dies gilt insbesondere für das Wahlfach „Europäisierung und Globalisierung“.

Die sächliche Ressourcenlage stellt dem Vernehmen nach kein Problem dar. Dies gilt sowohl für die räumliche Situation als auch für die Ausstattung der Bibliothek.

2.2. Wahlfach „Kultur, Medien und Kommunikation“

2.2.1 Profil und Ziele

Am Wahlfach „Kultur, Medien und Kommunikation“ sind die Abteilung Soziologie und das Institut für Romanistik sowie das Institut für Kommunikationspsychologie und Medienpädagogik (IKM) beteiligt.

Das Studium soll aufbauend auf einer interdisziplinären Theoriebasis zur Auseinandersetzung mit und Analyse von zentralen Phänomenen aus den Bereichen Kultur, Medien und Kommunikation befähigen.

Bewertung

Die Ziele des Wahlfaches „Kultur, Medien und Kommunikation“ wurden bei der Begehung nachvollziehbar beschrieben. Das Wahlfach leistet einen positiven Beitrag zur wissenschaftlichen Befähigung und beruflichen Orientierung sowie zur Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement der Studierenden, indem es einen ersten Einblick in das Feld Medien und Kultur eröffnet. Die Persönlichkeitsbildung findet vor allem im Bereich der Profilbildung und im Rahmen von Schlüsselqualifikationen statt.

Die angebotenen Module entsprechen sowohl den fachlichen als auch den überfachlichen Kriterien der Bachelorebene. Es sind jedoch Überblicksveranstaltungen, deren einzelne Themen vertiefend in Seminaren behandelt werden. Wichtig ist jedoch hier, dass der Überblickscharakter, den das Wahlfach hat, deutlicher beschrieben wird (**Monitum II.1**). Das Wahlfach fügt sich in das Profil des Zweifach-Bachelorstudiengangs an der Universität Koblenz-Landau ein.

Allerdings erscheint insgesamt das Profil unklar. Durch die Wahlmöglichkeit von vier aus angebotenen fünf Modulen können sehr unterschiedliche Qualifikationsprofile durch die Studierenden erreicht werden, da es bisher nicht angedacht ist, eine Konsekutivität einzuführen oder bestimmte Module verpflichtend zu machen. Die Schwerpunkte können demnach ausschließlich im Kultur- und kultursoziologischen Bereich liegen, oder verstärkt im Medienbereich. Entweder sollte eine klarere Profilierung durch verpflichtende Module stattfinden oder dieses sehr offene Profil musdeutlicher beschrieben werden. Den Studierenden muss verdeutlicht werden, dass durch unterschiedliche Modulwahl verschiedene Kompetenzen erreicht werden können. Das Profil muss daher konkretisiert und in den offiziellen Studiengangsdokumenten transparent dokumentiert werden (**Monitum II.1**).

Die Angabe der Berufsfelder, für die die Absolventinnen und Absolventen des Wahlfaches qualifiziert werden sollen, sind zu konkret und dem Curriculum nicht angemessen. Da es sich um Überblicks- und Grundlagenveranstaltungen handelt, kann nicht von einer konkreten Qualifizierung ausgegangen werden. Vielmehr handelt es sich um eine Vorbereitung und erste Einblicke in mögliche Berufsfelder der Bereiche Medien und Kultur. Konkret wird beispielsweise in den Unterlagen von Berufen in der Markt- und Meinungsforschung gesprochen. In diesem Bereich besteht aber weder ein erster Einblick noch eine Vorbereitung, da keines der Module forschungsorientiert ist oder die Methoden der empirischen qualitativen oder quantitativen Forschung lehrt. Im Zusammenhang mit der Profilschärfung müssen die anvisierten Berufsfelder präzisiert werden (**Monitum II.2**).

2.2.2 Curriculum

Im Wahlfach werden fünf Module angeboten, von denen vier zu absolvieren sind.

Das Modul „Grundlagen Medien und Kommunikation“ soll vor allem Grundbegriffe, Theorien und Aufgaben der Kommunikations- und Medienpsychologie sowie Modelle und Wirkungen von politischer Kommunikation vermitteln. Das Modul „Rahmenbedingungen und Rezeptionsforschung“

beinhaltet Rahmenbedingungen und Entwicklungen des deutschen Mediensystems, Mediengattungen sowie Konzepte, Methoden und Ergebnisse der Rezeptions- und Wirkungsforschung. Das Modul „Kultur und Kommunikation“ umfasst Grundbegriffe, Entwicklungen, gesellschaftlicher Wandel und aktuelle Fragestellungen bezüglich Kultur und Kommunikation. Theorie und Fragestellungen der soziologischen Kultur- und Medienanalyse sollen im Modul „Kultur und Medien“ behandelt werden. Im Modul „Kultur und Interaktion“ sollen Theorien zur Entstehung von Spannung und Konflikten, Grundlagen der interkulturellen Kommunikation sowie Analysen von Interaktionen und Konfliktmanagement behandelt werden.

Bewertung

Die Frage nach einem offenen oder strukturierten Studienprofil taucht auch in der Bewertung des Curriculums auf. Bei dem vorgesehenen offenen Profil baut keines der Module auf ein anderes auf, alle sind gleichwertig studierbar und eine Reihenfolge wird im Modellstudienplan zwar vorgeschlagen, ist aber nicht zwingend notwendig. Die einzelnen Module sind in sich stimmig, pädagogisch und didaktisch sinnvoll aufgebaut. Sie vermitteln jeweils Fachwissen und methodische Kompetenzen.

Die Module sind in den Modulhandbüchern dokumentiert.

Etwas Unschärfe besteht in der Beschreibung der Module „Kultur und Kommunikation“ sowie „Kultur und Medien“. Hier wird nicht deutlich, inwiefern sich die Module unterscheiden und worin der Unterschied zwischen „Medien“ und „Kommunikation“ besteht. Die Modulbeschreibung „Kultur und Kommunikation“ bleibt hier sehr unklar. Offensichtlich handelt es sich nicht um interpersonelle Kommunikation, sondern um ein anderes Kommunikationsverständnis (aber ohne Medienbezug). Eine deutlichere Beschreibung ist notwendig, dabei sollte auf den Unterschied zwischen Medien und Kommunikation eingegangen werden (**Monitum II.3**).

Die Modulprüfungen sind angemessen konzipiert. Es werden hauptsächlich Klausuren geschrieben (Modul 1, Modul 3 und Modul 4). In Modul 5 wird eine Hausarbeit geschrieben und in Modul 2 wird diese durch ein Referat ergänzt. Insgesamt bleiben aber alle Modulbeschreibungen vage im zeitlichen Umfang der Modulprüfungen.

2.2.3 Ressourcen

Im Wahlfach sind vier Professuren und fünf Mitarbeiterstellen eingebunden, die auch an anderen Studiengängen beteiligt sind.

Räumliche und sächliche Ressourcen sind vorhanden.

Bewertung

Die Lehrveranstaltungen sämtlicher Module werden polyvalent angeboten, so dass die Ressourcen gesichert sind.

3. Studierbarkeit (teilstudiengangsspezifische Aspekte)

Über die zentralen Angebote hinaus führt die Abteilung Politikwissenschaft zu Beginn jedes Semesters eine Einführungsveranstaltung für Erstsemesterstudierende durch, welche über den Aufbau des Studiums und grundlegende Anforderungen informieren soll. In Konflikt- und Problemfällen können sich die Studierenden an einen Vertrauensdozenten wenden. Für allgemeine Fragen in den Teilstudiengängen stehen jeweils ein/e StudienberaterIn, bei modulbezogenen Fragen die Modulbeauftragten zur Verfügung. Im Wahlfach „Kultur, Medien und Kommunikation“ sind bei Fragen zur Prüfungsorganisation und Beratung die KoordinatorInnen der beteiligten Institute zuständig.

Vorlesungen und Seminare kommen als globale Lernformen zum Einsatz.

Als Prüfungsformen sind Klausuren, mündliche Prüfungen, Portfoliotechniken, Referate und Hausarbeiten vorgesehen.

Für die Organisation der Prüfungen in den Teilstudiengängen der Sozialkunde bzw. Politikwissenschaft gibt es einen zentralen Koordinator.

Bewertung

Grundsätzlich können die Studierenden relevante Informationen und Ordnungen im Internet von der Homepage der Hochschule erhalten.

Die Einbeziehung von Studierenden in relevante studiengangsbezogene Entscheidungsprozesse scheint ausreichend gegeben.

Zur Vermittlung von fachspezifischen Schlüsselkompetenzen werden den Studierenden auch Tutorien angeboten. Grundsätzlich könnte die Anzahl der Tutorien erhöht werden, prinzipiell erscheint diese momentan aber als angemessen.

Aktuell erfolgt durch die Lehrenden ein Feedback zu Evaluationsergebnissen, dieses könnte nach Angaben der Studierenden in noch stärkerer institutionalisierter und strukturierter Weise verlaufen.

Die Studierenden bestätigen, dass weitestgehend Überschneidungsfreiheit besteht, jedoch betonen sie, dass bereits vom ersten Semester an strukturiert geplant werden muss, welche Veranstaltungen besucht werden müssen und in welchen Veranstaltungen wann welche Prüfungsleistungen abgelegt werden müssen. Vor diesem Hintergrund sei es laut den Studierenden nicht immer möglich, einen Studienverlauf zu wählen, der, wenn auch nur leicht, vom Studienverlaufsplan abweicht. Von Anfang an, beginnend mit der Einführungsveranstaltung in der ersten Studienwoche, weisen die Lehrenden bzw. die Verantwortlichen darauf hin, dass die Studierenden dies bei ihrer Veranstaltungsplanung berücksichtigen müssen.

Lehramt

In den lehramtsbezogenen Studiengängen lernen die Studierenden die wichtigsten Formate und Methoden der Schuldidaktik und Erwachsenenbildung kennen.

In allen Teilstudiengängen wurde die Anzahl an benoteten Studienleistungen verringert, um die Prüfungslast zu vermindern. Überdies wird eine ausreichende Prüfungsvielfalt angestrebt und erreicht.

Für überfachliche Fragen, beispielsweise bei Fragen zu einem Hochschul-, Studiengang- oder Fachwechsel, steht den Studierenden der Lehramtsfächer vor allem die Zentrale Studienberatung zur Verfügung. Zudem hat die Universität ein Studienbüro als zentrale Anlaufstelle zur besseren Betreuung und Beratung von Studierenden an den Standorten eingerichtet.

Grundsätzlich fühlen sich die Studierenden bei der Umsetzung ihrer Praktika gut betreut. Nach Angaben der Programmverantwortlichen werden die Studierenden der Lehramtsstudiengänge, bei der Planung, Durchführung und Reflexion der fachspezifischen vertiefenden Praktika unterstützt. Überdies versucht der Inhaber der Stelle des Akademischen Oberrats die einzelnen Schulpraktika persönlich zu besuchen. Dies bestätigen auch die Studierenden, grundsätzlich sind sie zufrieden mit dieser Betreuungssituation, sie wünschen sich dennoch eine noch stärkere Reflexion der einzelnen Schulpraktika. Die Gutachtergruppe weist darauf hin, dass das Land Rheinland-Pfalz die Praktika eindeutig den Studienseminaren zugeordnet hat und der Einfluss der Hochschule auf die Praktika sowie auf die Verbindung von Theorie und Praxis deutlich reduziert ist. Jenseits der formalen Vorgaben sieht die Gutachtergruppe aber Möglichkeiten der Verbindung.

Nach Angaben der Programmverantwortlichen kommen Vorlesungen und Seminare als globale Lehrformate zum Einsatz. Überdies lernen die Studierenden die wichtigsten Formate und Methoden der Schuldidaktik und Erwachsenenbildung kennen, z. B. Planspiele, Rollenspiele, Moderationstechniken, Talkshows, Pro- Kontra-Debatte usw. Die Studierenden konnten bestätigen, dass die Lehrinhalte und Lehrformate ihrem Lehramtsstudium angemessen sind. Gleiches gilt für die Vielfalt der Prüfungsformen, Transparenz in den Leistungsanforderungen sowie den Workload.

Die Ausgestaltung der Studiengänge zur Lehramtsausbildung orientiert sich an den landesweit vorgegebenen Standards. Entsprechend bestätigen die Studierenden die Studierbarkeit der Studiengänge. Im Rahmen ihres Studiums werden sie ausreichend (fachlich und überfachlich) beraten, die Prüfungsorganisation sowie die Ausgestaltung der Praxisphasen ist ausreichend und das Studium ist grundsätzlich in Regelstudienzeit mit einem angemessenen Workload studierbar.

Zwei-Fach-Bachelorstudiengang

Die Studierbarkeit des Zwei-Fach-Bachelorstudiengangs in Koblenz-Landau ist vor dem Hintergrund des Konzeptes des Studiengangsmodells auf eine gute Betreuungssituation angewiesen. Nur im Rahmen einer ausgiebigen Betreuung können Studierende adäquate Entscheidungen in Bezug auf ihren individuellen Studienverlauf (Wahl von Basisfächer und Fächer im Profildbereich) und Anschlussmöglichkeiten beispielsweise für einen aufbauenden Masterstudiengang treffen. Diese Beratung wird nach Angaben aller Beteiligten durch das verpflichtende Angebot „Studieren mit Profil“ realisiert. Grundsätzlich finden die Studierenden eine Liste von Beratungsbeauftragten im Internet. Jedoch sollten die Studieninteressierten bereits vor Beginn des Studiums ausführlich bei der Ausgestaltung des Studienverlaufs und die Wahl von Fächerkombinationen beraten werden (**Monitum I.1**).

Die Angebote im Bereich Schlüsselkompetenzen werden nach Darstellung der Hochschule sowie nach Angaben der Studierenden durch das Kompetenzzentrum für Studium und Beruf der Universität (KSB) in ausreichender Form gewährleistet.

Der Pflichtbereich „Studieren mit Profil“ (6 ECTS) soll die Studierenden gezielt anhand von Einzel- und Gruppencoaching, Workshops, Portfolioarbeit etc. bei der überfachlichen Kompetenzentwicklung und so der richtigen Fächerwahl unterstützen. Die Studierenden werden dadurch hinsichtlich ihrer Studienplanung und des Praxismoduls überfachlich beraten und betreut und setzen sich mit der Berufswelt und der Berufsplanung auseinander.

Bei der inhaltlichen Ausgestaltung der Veranstaltungen ist nach Angaben der Studierenden darauf zu achten, dass sie nicht zu stark an den Inhalten des Lehramtsstudiums orientiert ist, bzw. dass eine adäquate Orientierung auch für Studierende ohne Lehramtswunsch sichergestellt wird (**Monitum I.5**).

Nach Angaben der Studierenden und Lehrenden sowie nach Ausweisung im Modulhandbuch kann von einer ausreichenden kompetenzorientierten Prüfungsvielfalt ausgegangen werden.

Die Absolvierung von Praktika stellt ebenfalls einen wichtigen Bestandteil des Studienmodells dar. Jedoch machen die Studierenden darauf aufmerksam, dass Praktikumsstellen nicht problemlos zu finden sind, vor allem wenn ein kurzes Praktikum (z. B. über drei Wochen) in den Studienverlauf integriert werden soll (so wie es auch im Studienmodell angedacht ist). Dabei müssen die Studierenden eigenständig eine Einrichtung, in der sie ihr Praktikum absolvieren möchten, aussuchen. Eine gewisse Betreuung erfolgt von einer/einem MitarbeiterIn des Programms.

Die Prüfungsdichte und -organisation erfolgt in angemessener Form, gleichwohl müssen die Studierenden auch mit Selbstverantwortung auf die Überschneidungsfreiheit achten, dies ist jedoch im Rahmen der eigenen Studierfähigkeit zu erwarten.

In allen Teilstudiengängen wurde die Anzahl an benoteten Studienleistungen verringert um die Prüfungslast zu vermindern, sodass jedes Modul mit nur einer Abschlussprüfung abschließt, Gleichzeitig wird eine Prüfungsvielfalt gewährleistet.

Jedes Modul schließt mit einer Abschlussprüfung ab. Jedoch erscheint im Gespräch mit den Studierenden eine unstrukturierte Verteilung der Prüfungs- und Studienleistungen vorzuherrschen, im Kontext dessen wird geäußert, dass für manche Lehrenden das Studienmodell des Zwei-Fach-Bachelorstudiengangs noch nicht ausreichend bekannt ist, sodass erst im Laufe des Semesters klar kommuniziert wird, welche Studienleistungen und Prüfungen erbracht werden müssen. Aus den Modulbeschreibungen müssen Art und Umfang der Studien- und Prüfungsleistungen ersichtlich werden (**Monitum I.7**).

Die Studierenden konnten einen angemessenen Workload bestätigen.

Für die Planung eines Auslandsstudiums steht den Studierenden das Akademische Auslandsamt am Campus Koblenz und am Campus Landau als Anlaufstelle für Informationen zur Verfügung. Speziell für den Zwei-Fach-Bachelorstudiengang ist laut Hochschule ein Mobilitätsfenster vorgesehen, dessen Module vollständig durch einen Auslandsaufenthalt ersetzt werden können, so dass unabhängig von der Wahl der Fächer ein Auslandssemester möglich wird. Das Referat „Internationale Zusammenarbeit“ unterstützt Studierende bei Auslandsaufenthalten im Rahmen von Austauschprogrammen und berät allgemein über Auslandsaufenthalte. Die Institute übernehmen demnach die fachliche Beratung der Studierenden. Bei näherer Betrachtung des Studienverlaufsplans sowie der Äußerungen der Studierenden, als auch der Programmverantwortlichen erscheint die Umsetzung dieses „Mobilitätsfensters“ noch nicht gegeben. Dies sollte in den empfohlenen Studienverlaufsplänen der Teilstudiengänge kenntlich gemacht werden (**Monitum I.6**).

4. Berufsfeldorientierung (teilstudiengangsspezifische Aspekte)

Die Teilstudiengänge innerhalb der Lehramtsstudiengänge zielen insbesondere auf den Beruf der Lehrerin bzw. des Lehrers in der jeweiligen Schulform.

Das Basisfach „Politikwissenschaft“ soll für Tätigkeiten im Bereich der Medien, der öffentlichen Verwaltung, in Verbänden und Interessengruppen, in Parteien, in Unternehmen, in internationalen und supranationalen Organisationen und im Wissenschaftsbereich qualifizieren.

Das Wahlfach „Kultur, Medien und Kommunikation“ vermittelt Entscheidungs- und Handlungskompetenzen für Tätigkeitsfelder, die die Bereiche von Kultur, Medien und Kommunikation berühren.

Mögliche Tätigkeitsfelder lassen sich nach Angabe der Hochschule in den Bereichen Medientechnik und Medienkommunikation, Journalismus, Öffentlichkeitsarbeit, Beratung und Marketing von Unternehmen, Projekt- und Kulturmanagement in international operierenden Organisationen oder Kultur- und Bildungseinrichtungen im In- und Ausland, Veranstaltungsorganisation, Programm und Personalplanung, Forschung in Meinungsforschungsinstituten etc. finden.

Das Wahlfach stellt nach Angabe der Hochschule eine sinnvolle Ergänzung vor allem zu den Basisfächern Politikwissenschaft und Wirtschaftswissenschaft dar, deren Absolventinnen und Absolventen u. a. Berufsfelder im Schnittpunkt von Medien und Kommunikation anstreben.

Bewertung

Aus ihrer Tradition als Erziehungswissenschaftlichen Hochschule heraus befindet sich der Großteil der Studierenden in einem Lehramtsstudium und hat damit eine klare Berufsfeldorientierung. Der Einzugskreis der Studierenden ist überwiegend regional. Seitens der Studierenden wird die Universität im positiven Sinne als Ausbildungsstätte für das Lehramt wahrgenommen und geschätzt und auch seitens der Lehrenden wird dieser Aufgabe eine wichtige Rolle zugeschrieben.

Eine erste Verbindung von Theorie und Praxis erfolgt auf der Ebene der Lehrenden. Auch wenn es bedauerlicherweise keinen eigenen fachdidaktischen Lehrstuhl gibt, ist das Aufgabenfeld des Akademischen Oberrates doch genau auf diese Inhalte fokussiert. Darüber hinaus sind zahlreiche Lehrbeauftragte im Fach „Politikwissenschaft“ tätig, die aus der schulischen Praxis, bzw. aus der zweiten Phase der Lehramtsausbildung kommen und die von daher eine genaue Vorstellung über den weiteren Verlauf der Ausbildung und die angestrebte berufliche Tätigkeit haben.

Das spiegelt sich auch im Curriculum wieder. Die Ausgestaltung der Module setzt in der Beschreibung der Lernergebnisse und Kompetenzen die „[I]ändergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung“ um. Die inhaltliche Ausgestaltung bereitet die Studierenden durch eine überzeugende Verknüpfung von universitären Inhalten und schulischen Lehrplänen sinnvoll auf ihr späteres Aufgabenfeld vor. Mittelfristig sollten aber für das Fach „Gesellschaftslehre an integrierten Gesamtschulen“, fächerübergreifende Angebote entwickelt werden. Auch in der konkreten Ausgestaltung einzelner Veranstaltungen wird auf das spätere Berufsfeld Rücksicht genommen. Die Studierenden gewinnen Einblicke in die praktische Umsetzung von Differenzierungsmöglichkeiten sowie verschiedene (Unterrichts-)methoden. Besonders überzeugt die Umsetzung universitärer Veranstaltungen in schulischen Projekten. Auch seitens von Prüfungsleistungen wird der Kontakt zu Schulen in der Region gefördert.

Durch die mehrstufigen orientierenden und vertiefenden Praktika erhalten die Studierenden erste Einblicke und Erfahrungen, die sie für ihre spätere berufliche Tätigkeit vorbereiten und qualifizieren sollen. Auch wenn Struktur und Inhalte der Praktika nicht von der Universität verantwortet werden, nimmt sich die Universität in Form von vor- und nachbereitenden Veranstaltungen und Beratungsgesprächen sowie durch die Betreuung der Praktika in enger Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Studienseminaren diesem Element der Ausbildung engagiert an. Das wird auch von den Studierenden geschätzt.

Weniger klar konturiert ist demgegenüber die Berufsfeldorientierung im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang im Allgemeinen und im Wahlfach „Kultur, Medien, Kommunikation“ im Besonderen. Das liegt bereits in der großen Bandbreite an Wahlmöglichkeiten begründet, die kein einheitliches Berufsbild im Auge haben kann. Hier wäre zu überlegen, ob die Wahlmöglichkeiten nicht mit Blick auf bestimmte berufliche Felder reduziert werden sollten (**Monitum II.2**). Faktisch geschieht dies bereits durch das Wahlverhalten der Studierenden.

Sowohl die Hochschule als auch die Studierenden sind sich darüber im Klaren, dass es sich beim Zwei-Fach-Bachelorstudiengang und dem Wahlfach „Kultur, Medien, Kommunikation“ um ein Studium handelt, das „Generalisten“ ausbildet. Im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang kommt das klar dadurch zum Ausdruck, dass durch Praktika und individuelles Coaching eine „Orientierung auf ein mögliches Berufsfeld hin“ erfolgt. Die Formulierung des Wahlfachs „Kultur, Medien, Kommunikation“ „[q]ualifiziert [...] für Forschungs- und berufliche Aufgaben“ geht allerdings deutlich über das Erreichbare hinaus und darf deshalb auch im Konzept nicht in dieser Form kommuniziert werden, um nicht falsche Vorstellungen zu begünstigen (siehe 2.2.1, **Monitum II.2**).

Durch die nicht klar umrissenen Berufsfelder kommt der Studienberatung und der Einbindung von Praktika eine große Bedeutung zu. Beratungs- und Betreuungsangebote werden angeboten und seitens der Studierenden auch als hilfreich wahrgenommen. Für einige der angestrebten Berufsfelder müssten allerdings die Wahlmöglichkeiten im Curriculum aufgewertet werden, beispielhaft sei die Tätigkeit in einem Meinungsforschungsinstitut genannt, die ohne vertiefte Kenntnisse im Bereich quantitativer und qualitativer Methoden der empirischen Sozialforschung kaum vorstellbar ist. Die Struktur der Praktika erschließt sich im Kontrast dazu aber nicht vollständig, obwohl alle Beteiligten dem einen hohen Stellenwert zumessen (siehe dazu Kapitel 1.8). Positiv genannt werden aber die Praktikumsbörse im „Studieren mit Profil“ und die Beratungs- und Betreuungsangebote im Zusammenhang mit den Praktika.

5. Akkreditierungsempfehlung

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS folgende Teilstudiengänge mit Auflagen zu akkreditieren:

Die Teilstudiengänge in den kombinatorischen Lehramtsstudiengängen mit den Abschlüssen „Bachelor of Education“ und „Master of Education“:

- „Sozialkunde“ (Standort Landau: B.Ed. LA GS/RS+/Gym/FS, M.Ed. LA GS/RS+/Gym/FS)

Die Teilstudiengänge im kombinatorischen Zwei-Fach-Bachelorstudiengang mit dem Abschluss „Bachelor of Science“ bzw. „Bachelor of Arts“

- „Politikwissenschaft“ (Standort Landau: Basisfach)
- „Politikwissenschaft: Europäisierung und Globalisierung“ (Standort Landau: Wahlfach)
- „Kultur, Medien und Kommunikation“ (Standort Landau: Wahlfach)

Monita:

M.I Monita zu allen im Paket enthaltenen Basisfächern und Wahlfächern im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang

- I.1 Den Studierenden sollten frühzeitig individuelle Beratungsmöglichkeiten zur Wahl von Basis- und Wahlfächer zur individuellen berufsqualifizierenden Zielsetzung angeboten werden.
- I.2 Verbleibstudien sollten u. a. den Erfolg der individuellen Profilbildung beobachten. Deren Ergebnisse sollten genutzt werden um notwendige Änderungen in den Kombinationsmöglichkeiten und am Curriculum anzustoßen.
- I.3 Die Modulbezeichnungen sollten der Unterrichtssprache entsprechen.
- I.4 Die Zugangsvoraussetzung im Hinblick auf die englischen Sprachkenntnisse müssen exakter beispielsweise mit Bezug auf den Europäischen Referenzrahmen definiert werden.
- I.5 Die polyvalent genutzten Veranstaltungen sollten auch Studierenden ohne Lehramtswunsch eine adäquate inhaltliche Orientierung bieten.
- I.6 Das Mobilitätsfenster sollte in den empfohlenen Studienverlaufsplänen der Teilstudiengänge kenntlich gemacht werden.
- I.7 Aus den Modulbeschreibungen müssen Art und Umfang der Studien- und Prüfungsleistungen ersichtlich werden.
- I.8 Es muss ein Konzept entwickelt werden, aus dem hervorgeht, wie die personellen Ressourcen mit hochschuleigenen Mitteln quantitativ und qualitativ im Reakkreditierungszeitraum gesichert werden.

M.II Monita zum Wahlfach „Kultur, Medien und Kommunikation“ im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang

- II.1 Das Profil muss konkretisiert werden und in den offiziellen Studiengangsdokumenten transparent dokumentiert werden.
- II.2 Im Zusammenhang mit der Profilschärfung müssen die anvisierten Berufsfelder präzisiert werden.
- II.3 Die Module „Kultur und Kommunikation“ und „Kultur und Medien“ müssen deutlicher beschrieben werden, dabei sollte auf den Unterschied zwischen Medien und Kommunikation eingegangen werden.

H. Fächerübergreifender Hinweis zum kombinatorischen Zwei-Fach-Bachelorstudiengang

- 1. Die „Studienbezogenen Schlüsselkompetenzen“ und „Schlüsselkompetenzen“ des Optionalbereichs müssen trennschärfer ausgestaltet werden.
- 2. Das Konzept der Praktika sollte dahingehend überarbeitet werden, dass den Studierenden längere Zeiträume für Praktika ermöglicht werden.